

# Wettbewerb Lehrstellenbörse

Qualität steht für die Kreis Druck AG im Vordergrund bei der Ausbildung

## Der Gewinner

**Der glückliche Gewinner im Jahrhundert-Sommer 2003 ist Stephan Schneider, Technischer Leiter der Kreis Druck AG in Basel. Die Mitteilung des VSD über sein Glück bei der Verlosung hat ihn riesig gefreut. Das motiviert ihn und bestätigt ihn, dass seine Bestrebungen als Lehrlingsverantwortlicher auch Früchte tragen.**

Nach seiner Ausbildung als Typograf war er während einiger Zeit als EK-Instruktor in Basel tätig. In dieser Tätigkeit erhielt er einen guten und breiten Einblick in die Grundausbildung. Während dieser Zeit besuchte er in Aarau die Höhere Fachschule, wo er die Ausbildung zum diplomierten Fachmann der Druck-

**Der glückliche Gewinner: Stephan Schneider, Technischer Leiter bei der Kreis Druck AG**



[www.druckindustrie.ch](http://www.druckindustrie.ch)

industrie und der Verpackung absolvierte. Für ihn war das vor fünf Jahren der erste Schritt zu seiner heutigen Kaderposition bei der Kreis Druck AG. Momentan besucht er den SKUGRA-Unternehmerkurs, eine Ausbildung, die für Stephan Schneider das absolut Beste ist, was er bisher an beruflichen Weiterbildungen kennen gelernt hat. Die während des Lehrganges erteilten Informationen, das vermittelte praxisnahe Wissen sowie die wertvollen Kontakte zwischen anderen Teilnehmern und Dozenten sind gemäss Stephan Schneider einfach genial. Trotz der doch grossen zeitlichen Belastung möchte der Vater von zwei Kindern keine Minute des SKUGRA-Kurses missen. Seine Frau und die beiden Kinder geben ihm den wichtigen Ausgleich, die Kraft und den «Spirit» für das turbulente Tagesgeschäft.

Weiterbildung ist nebst der Musik eine seiner grossen Leidenschaften. Die Druckindustrie mit allen ihren Möglichkeiten begeistert ihn immer wieder von neuem. Trotz dem Studium von Fachliteratur bleibt aber auch noch Zeit, sich der Musik zu widmen. Er engagiert sich bei der Polizei-Musik Basel als Trompeter und Vizedirigent.

Nach seiner Abschlussarbeit an der SKUGRA wird er den Gutschein im Restaurant Bruderholz in Basel mit seiner Frau einlösen.

Der VSD wünscht den beiden einen unvergesslichen Abend und einen guten Appetit! ■

## Qualität im Vordergrund

Seit 119 Jahren «Top of the class – Qualität und bester Kundenservice auf allen Ebenen». So lautet die Unternehmensphilosophie und das Leitprinzip im Kader sowie bei den Mitarbeitern der Kreis Druck AG. Was können wir unseren Kunden denn spezielleres für den Preis bieten, den sie für ein gutes Druckprodukt bezahlen? Eine etwas andere, komfortable Beratung bzw. spürbares persönliches Engagement der Mitarbeiter und optimale Qualität. Genau dieser Punkt ist für Stephan Schneider eines der Leitziele bei der Ausbildung von jungen Fachleuten für die Druckindustrie. In diesem Bereich müssen die Lehrlinge sowohl in der Druckvorstufe als auch im Druck sensibilisiert werden. Der Kunde erwartet für sein Geld eine Dienstleistung, die über die reine Belichtung von Daten und das Bedrucken von Papier hinausgeht. Wenn die Druckindustrie ihre momentane Position im zukünftigen Medienmarkt weiterhin behalten möchte, so muss das Empfinden für Qualität eines der wichtigsten Kriterien für die Ausbildung darstellen.

## Nicht nur Technik

Nicht nur die Technik entscheidet über die Vergabe von Aufträgen, sondern die gesamte persönliche Leistung jedes einzelnen Mitarbeiters. Angefangen vom Verkauf und

dem engagierten Betreuen der Aufträge, über die Produktion bis hin zur Lieferung. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Verantwortung und Kontrolle der Arbeit jedes Mitarbeiters mit den entsprechenden Kenntnissen über die vor- und nachgelagerten Prozesse sowie die einzelnen Arbeitsschritte enorm wichtig. Durch die Verkürzung der einzelnen Produktionsstufen und der anhaltenden Automatisierung nimmt die Kontrolle durch die Fachleute einen immer höheren Stellenwert ein. Denn was nützt eine aufwändige Datei, wenn der Text auf der Seite nach dem Druck plötzlich im Falz ist oder ein Bild falsch beschnitten wird? Ein Problem, das mit der zunehmenden Digitalisierung der Daten immer extremer wird; leider ist die Druckindustrie noch immer sehr Technikgläubig. Nebenbei erwähnt: die Kreis Druck AG leistet sich ein eigenes Korrektorat, das auch bei angelieferten Daten die Plots nach vielen Gesichtspunkten prüft und dabei schon so manchem Kunden (auch Profis) kostspielige Fehler erspart hat. Dem gesamten Druckprodukt seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, ist die Devise auch bei der Lehrlingsausbildung. >

## Redaktion VSD-Mitteilungen

VSD/IGS  
Schosshaldenstrasse 20  
3006 Bern  
Telefon 031 351 15 11

## Werkzeug und Dienstleistung

Den Lehrlingen soll der Zusammenhang zwischen den Programmen (mit Fokus auf die Produktion) und die Gesamtheit der Arbeit näher gebracht werden. Als Beispiel verweist Stephan Schneider auf die meist schon sehr guten Computerkenntnisse der Lehrlinge. «Es gilt zu unterscheiden, dass im Umfeld der Druckindustrie der Computer das Werkzeug und das Produkt die Dienstleistung sind. Einen Kunden interessiert es primär nicht, mit welchen Programmen sein Prospekt erstellt wird.» Mit den Fachartikeln über die beiden meist verwendeten Layoutprogramme, entwickelt sich ein rein technisches Wettrennen, bei dem das Wesentliche auf der Strecke bleibe: nämlich das qualitativ gute Druckprodukt. Man schaut nur noch auf Rechnerleistungen, Programm-Vielfalt, spezielle Funktionen und vergisst dabei die Information, welche mit dem gedruckten Produkt vermittelt werden soll. Damit ist ein grundsätzliches Problem der grafischen Branche angesprochen. Der nicht seltene gewerbliche Standesdünkel steht der Druckindustrie im Wege, um sich (einerseits) vorbehaltlos gegenüber neuen Technologien zu öffnen, aber im Speziellen die Kundenbedürfnisse zu spüren und umzusetzen. Die Druckqualität ist für die Kreis Druck AG enorm wichtig und wird in nächster Zukunft noch weiter verstärkt. Mit der Investition und dem PDF-Workflow-Wechsel zu Creo «Prinergy» mit einem Trendsetter CtP-Belichter ist das Thema FM-Raster «Staccato» ein klares Ziel, um dem Kunden ein absolutes Top-Produkt zu bieten. Stephan Schneider meint, dass der Staccato FM-Raster wohl die grösste Revolution in der Geschichte der digitalen Druckplattenbelichtung sei. Nach



der Installation im Herbst werden als erster Schritt die 60er, 80er und 120er AM-Raster eingetestet. Sobald dieser Prozess reibungslos und vor allem stabil abläuft, wird der FM-Raster angepackt. So kann die Kreis Druck AG auch das zunehmende Marktbedürfnis bezüglich fotorealistischem Druck ihrer Kunden testen. Sie möchte mit dieser Investition ihre Stellung im Markt noch weiter ausbauen. Der Fokus ihrer Dienstleistung liegt somit ganz klar in der Vorstufe und dem konventionellen Offsetdruck, dort im ober(st)en Qualitätssegment und dies zu marktgerechten Preisen. Für Stephan Schneider ist auch die Unterstützung durch den Lieferanten, Typon Graphic Systems, wichtig. Diese sieht die Kreis Druck AG als idealen Partner auf dem Platz Basel. Ein wichtiger Aspekt, denn für eine optimale Umsetzung muss alles stimmen: gute Fachleute und kompetente Partner von Seiten der Lieferanten.

### Ausbildung hat Tradition

Die Ausbildung von Lehrlingen hat in der Kreis Druck AG Tradition. Für sie ist ein guter Nachwuchs der Baustein zur Sicherung der Marktposition. Trotz der schlechteren wirtschaftlichen Lage hat man sich für eine zusätzliche Lehrstelle in der Druckvorstufe entschieden. Beim

Polygrafen ist man in der Ausbildung an einem Punkt angelangt, an dem man sich berechtigt die Frage stellen darf: Für wen bilden wir aus und was bilden wir wie aus? Schon beim Entscheid, Polygrafen auszubilden, muss man sich Gedanken machen, wo diese später eingesetzt werden. Überlegungen, die in Anbetracht der umfangreichen Anforderungen an die Arbeit in der Druckvorstufe sehr gut bedacht sein müssen. Denn immer mehr Polygrafen kehren nach der Ausbildung der Druckindustrie den Rücken zu und suchen ihre berufliche Karriere in vorgelagerten Produktionen. Dabei hat unsere Branche viele interessante Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten. Doch auch hier ist zu bemerken: sich schulen lassen ist das eine; was man später daraus macht, ist das andere. Ein Diplom ist noch keine Garantie für die berufliche Karriere. Das sind Erfahrungen, die Stephan Schneider in diversen Weiterbildungen gemacht hat. Stillstand bedeutet in der Druckindustrie nämlich Rückschritt. Bewerbungsdossiers von Lehrstellersuchenden treffen für den Beruf Polygraf zuhauf ein. Das Interesse für die Lehre als Drucktechnologie ist aber ziemlich klein. Ein Aspekt, den es zu korrigieren gilt, denn auch der Drucktechnologie ist mit seinem neuen Ausbildungsreglement ein attraktives Berufsbild.

**Raphael Zimmermann, Drucktechnologe 4. Lehrjahr, und Stephan Schneider.**

Stephan Schneider ist bei den Polygrafen-Lehrlingen in letzter Zeit häufig aufgefallen, dass sie bei Lehrbeginn schon älter sind. Ein immer kleinerer Prozentsatz kommt direkt ab der Schule. Sehr viele haben eine weiterführende Schulbildung und suchen mit der Polygrafen-Lehre den Einstieg in das Berufsleben. Eine Tatsache, die auch im «Summer College des VSD» feststellbar ist. Die Auswahl der Bewerber/innen wird somit noch um eine Komponente schwieriger. Stephan Schneider legt aber bei allen Bewerbungsdossiers die gleichen Massstäbe an. Das heisst, für die direkten Schulabgänger wird es noch schwieriger, eine Lehrstelle auf dem angespannten Markt zu finden. Ihm ist schon das Erscheinungsbild der Bewerbungsunterlagen von grosser Bedeutung, denn wer sich als Polygraf bei der Kreis Druck AG bewirbt, sollte das schon etwas mit gestalterischem Flair in seiner Dokumentation durchblicken lassen. Die Schulnoten alleine sind für Schneider, nebst der Schnupperlehre, nicht das einzige Kriterium. Viele Jugendliche entwickeln sich, sofern das Umfeld stimmt, noch während der Lehrzeit. Einige Punkte sind für eine langfristige Sicherung der Dienstleistungen, welche die Branche auch in Zukunft anbieten will, von enormer Bedeutung. Nicht nur die Gewandtheit im Umgang mit den Programmen sichert uns die Berechtigung auf dem Markt, sondern das Verständnis der Kundenwünsche und die damit verbundene qualitative sowie ökonomische Umsetzung.

**Der VSD wünscht der Kreis Druck AG weiterhin Erfolg mit dieser Strategie in der Ausbildung von Fachpersonal, denn nur mit neuen Inputs kann die Druckindustrie ihren Platz behaupten.** ■

# Digitaldruck-Musterordner

## Direkter Vergleich digitaler Druckerzeugnisse

**Der VSD hat zusammen mit der Fachzeitschrift «Publisher» eine umfangreiche Digitaldruck-Mustersammlung geschaffen, mit der sich die Druckerzeugnisse von 15 verschiedenen Digitaldrucksystemen miteinander vergleichen lassen.**

Im Rahmen dieses Projektes wurden auf jedem Gerät je die identischen A3- und A4-Vorlagen auf verschiedene Papiersorten mit unterschiedlichen Grammaturen gedruckt. Entstanden sind so zwei umfangreiche Digitaldruck-Musterordner mit rund 500 Seiten digitalen Musterdrucken. Dazu kommt eine Marktübersicht mit den technischen Daten aller Digitalsysteme mit einer Druckleistung von über 20 Seiten pro Minute. Eine den Ordnern beiliegende CD-ROM enthält die Druckvorlagen als Certified-PDF-Dateien gemäss VSD-Vorgaben. Damit ist es möglich, diese Musterseiten auf einem eigenen Digitalsystem auszugeben und mit den Resultaten im Ordner zu vergleichen.

### Musterdrucke, die es in sich haben

Die Vorlagen für die Musterdrucke wurden so konzipiert, dass Stärken und Schwächen des Digitaldrucks zum Vorschein kommen. Wie konstant druckt ein digitales Drucksystem eine vierfarbig aufgebaute schwarze Fläche



**Auf der Vorderseite (links) der A4-Musterdrucke geben ausgewählte Bilder Aufschluss über die Druckqualität bezüglich Hauttönen, Farbbalance, Tiefenzeichnung etc. Die technischen Sujets auf der Rückseite stellen besondere Herausforderungen bezüglich Druckauflösung, Passergenauigkeit und Farbtreue.**

und welche Papiersorten sind einfacher zu bedrucken? Wie gut kann die Graubalance wiedergegeben werden? In diesem Zusammenhang sieht man, wie realistisch und fein abgestuft Hauttöne gedruckt werden können, ohne dass beispielsweise andere Bildpartien an Sättigung verlieren. Zum einen können die verschiedenen Eigenschaften anhand von Bildern beurteilt werden, andererseits dienen

technische Sujets wie Farbverläufe und Schriften auf einer grauen Fläche dazu, ein digitales Druckgerät auf technischer Ebene zu beurteilen. Zum Beispiel zeigen Liniengrafiken, ob die Auflösung eines Systems ausreichend ist oder mit welcher Passergenauigkeit ein Text auf einer grauen Fläche abgebildet werden kann.

Als Referenz bzw. Orientierungshilfe zur Beurteilung der Digitaldrucke enthalten die Ordner auch Offsetdrucke der Musterseiten. Dabei wurde auf die selben Papiersorten gedruckt und zwar sowohl mit konventionellem als auch mit frequenzmoduliertem Raster.

### Bezug beim VSD

Die beiden «Digitaldruck-Musterordner» können zum Preis von CHF 98.00 (beide Ordner inkl. CD-ROM; exkl. Porto/Verpackung + MWST) beim Sekretariat des VSD (E-Mail: alexandra.nyffenegger@vsd.ch) bezogen werden.

Folgende Digitalsysteme sind mit Musterdrucken vertreten:

- Danka IPC 2838
- Danka ISC 3232 (basiert auf Canon CLC 3200)
- Danka IC 5000e (basiert auf Canon CLC 5000)
- Heidelberg Nexpress 2100
- HP indigo press 1000
- HP indigo press 3000
- Konica 8020
- Konica 8031
- Lanier LP138c
- Minolta CF3102
- Océ CPS700
- Toshiba e-Studio 210c/310c
- Xeikon DCP 500 D
- Xerox DocuColor 3535
- Xerox DocuColor iGen3

### Feierabend-Apéro der Fachgruppe VDS

Die «Digitaldruck-Musterordner» werden anlässlich des nächsten Feierabend-Apéros vom 12. 11. 03 interessierten Kreisen vorgestellt. Nähere Informationen darüber erhalten Sie beim VSD, René Theiler, Projektleiter Certified PDF (E-Mail: rene.theiler@vsd.ch).

**Die Digitaldruck-Mustersammlung kommt in Form von zwei dicken Ordnern daher und bietet die Möglichkeit, die Druckresultate von 15 Digitalsystemen direkt miteinander zu vergleichen.**



# Prozesskontrolle

im Druck mit Hilfe von modernen Mess- und Auswertungsmethoden

Die Prozesskette für die Produktion von Druckprodukten hat sich in den letzten Jahren massiv verändert. Immer kleinere Auflagen und demzufolge schnellere Einrichtzeiten erhöhen den Bedarf an optimalen Kontroll- und Prüfmethoden. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die aktuellen Bedürfnisse sowie Entwicklungen in der Druckindustrie organisierte der VSD zusammen mit Oswald Grütter, Quality and More, bei der Printlink AG in Wetzikon einen Umsetzungskurs mit allen relevanten Mess- und Auswertungsmethoden zur Kontrolle des Druckprozesses.

Die Ziele für den Kurs waren sehr hoch gesteckt. Als erstes stand ein kurzer Theorieblock über die verschiedenen Messgeräte sowie deren Messmethoden an. Ein ganz wichtiger Punkt für die Zukunft ist die Kommunikation über die Prozesskontrolle in der Plattenherstellung sowie im Druck.

## Praxis und Theorie als Schlüssel zum Erfolg

Zu diesem Zweck muss der Drucker die Grundlagen über die Densitometrie und Farbmetrik sowie die Auswertungsmethoden kennen. In einem ersten praktischen Block konnten die Teilnehmer die Platten der Testform ausmessen und analysieren. Ganz wichtig für einen



standardisierten Druck ist die Kontrolle der einzelnen Prozesse, vor allem beim CtP. Bei der Plattenbelichtung mit den modernen CtP-Belichtern besteht ein enormes Optimierungspotenzial, das mit einer guten Standardisierung verbessert wird. Oswald Grütter zeigte auch sehr eindrücklich auf, wie einzelne Kontrollelemente gemessen und ausgewertet werden, und welche sich für einen produktiven Einsatz eignen. Die Basis des Standards wird in diesem Bereich gelegt.

Nach einem feinen Lunch ging es zuerst darum, eine Strategie für die Einrichtung der Testform zu finden, denn bekanntlich entscheidet sich die Wirtschaftlichkeit des Druckproduktes genau in diesem Bereich. Man einigte sich auf zwei Einrichtverfahren, die dann auch konsequent angewendet wurden.



Oswald Grütter erläutert die Plattenkontrolle (oben links). Kontrolle der Testplatten (oben).



Mit welchen Einstellungen drucken wir? Strategie für die Einrichtung. Werner Billeter, Printlink AG, bei der Einrichtung der Farbe (rechts).

Im Anschluss folgte ein kurzes Bewertungsgespräch, wo die verschiedenen Punkte beim Einrichten nochmals besprochen wurden.

Die gedruckte Testform wurde in kleinen Gruppen ausgewertet, mit dem Ziel, eine Druckkennlinie zu erstellen. Zu diesem Zweck hatten alle die Möglichkeit, ihr eigenes Messgerät einzusetzen. Die Auswertung des Resultates wurde anschliessend gemeinsam besprochen. In der Diskussion zeigte sich dann schnell, dass ein guter Druck als Basis eines der wichtigsten Kriterien für die Standardisierung



ist. Die Testform, welche während dem Kurs gedruckt wurde, war von der Druckqualität her sehr gut. Ein absolutes Spitzenresultat hätte eine bessere Plattenproduktion verlangt. Das Seminar zeigte auch allen Teilnehmern auf, wie wichtig eine gute Testform ist, und welche Elemente für diese notwendig sind. Im Verlaufe des Tages gab es bei allen



#### Ausmessen und analysieren. Funktioniert das Densitometer?

Anwesenden immer wieder sogenannte Schlüsselerlebnisse. Für alle war am Schluss aber eines klar: solche Kurse für Drucker und PrePress-Operators müssen unbedingt mehr durchgeführt werden, denn durch die Verschmelzung der Prozesse werden die Standards für die Druckproduktion immer wichtiger.

Aufgrund der grossen Nachfrage bietet der VSD einen zusätzlichen Schulungstermin an. ■

#### Kurs im Oktober

#### Prozesskontrolle im Druck: Ein praktischer Kurs für Drucker und PrePress- Operators

Aufgrund der regen Nachfrage bietet der VSD einen zusätzlichen Termin für den Kurs «Prozesskontrolle im Druck mit Hilfe von modernen Mess- und Auswertungsmethoden» an.

#### Kursinhalt

- Welche Messmethode für welche Anwendung?
- Messung auf der Druckplatte.
- Kalibration von CtP-Belichtern.
- Mess- und Regeltechnik an Druckmaschinen.
- Erstellung von Druckkennlinien.
- Auswertung des Medienkeils für die Prozesskontrolle.
- Optische und messtechnische Vergleiche zwischen Proof und Druck

#### Zielgruppe

Drucker und PrePress-Operators, die ihr Wissen rund um den Druckprozess erneuern wollen. Der praktische Nutzen für die tägliche Umsetzung steht im Zentrum dieses Kurstages.

Datum Dienstag, 28. Oktober 2003, 09.00 – 17.00 Uhr

Ort Printlink AG in Wetzikon

Referent Oswald Grütter,  
Quality and More

Kursleiter René Theiler,  
Verantwortlicher Ausbildung beim VSD  
(Tel. 031 351 15 11)

## Papierindustrie

Die Schweizerische Papierindustrie im ersten Halbjahr 2003: Gedrosselter inländischer Konsum und verhaltene Zuversicht

**Die Schweizerische Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie konnte im ersten Halbjahr 2003 mengenmässig an das Vorjahresergebnis anknüpfen: Die Auslieferungen von Papier und Karton lagen in den ersten sechs Monaten sogar mit 915.878 Tonnen bzw. mit +0,8 % leicht über der entsprechenden Zeitperiode des Rekordjahres 2002.**

Einmal mehr wurde das gehaltene hohe Auslieferungsvolumen von steigenden Exporten mitgetragen: Mit 630.182 Tonnen oder +2,8 % bewegten sich die Exporte von Papier und Karton sogar recht deutlich über der Vergleichsperiode des Vorjahres.

#### Hoher Exportanteil

Die europäischen Vertriebsnetze der in der Schweiz ansässigen internationalen Konzerngesellschaften halfen mit, den Trend zu einem stets höheren Exportanteil am gesamten Auslieferungsvolumen zu verstärken. Die Importe waren mit 539.447 Tonnen oder mit -1,6% gegenüber der Vorjahresperiode rückläufig – auch dies ein Trend, der sich bereits im Jahre 2002 abzeichnete. Die Papier- und Kartonimporte verharteten schon damals auf Vorjahresniveau.

In der Summe aller Zu- und Abflüsse resultierte nun im ersten Halbjahr 2003 ein gegenüber der Vor-

jahresperiode um 2,1 % gesunkener inländischer Konsum von Papier und Karton von 825.143 Tonnen. Im Schlepptau der Gesamtwirtschaft bekam die Papierbranche die aktuelle schwierige Situation beim Verbrauchsvolumen zu spüren.

#### Auslastungsgrad unterschiedlich

Die gegenwärtigen Auslastungsgrade der einzelnen ZPK-Mitgliedfirmen präsentieren sich unserer heterogenen Branche entsprechend recht unterschiedlich. Der Blick in die Zukunft ist von vielen Unsicherheitsfaktoren geprägt. Die Aussichten für die kommenden Monate werden mit verhaltener Zuversicht beurteilt. (Quelle: ZPK) ■

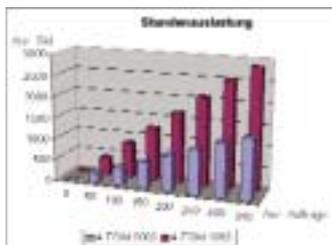


# Überkapazitäten in der Druckindustrie

Ein Dauerthema

**Unlängst haben wir in diesem Fachheft über die Überkapazitäten in der Druckindustrie geschrieben. Es ist ein Thema, das die Branche noch längere Zeit beschäftigen wird. Auf Grund einer Kapazitätsberechnung (Fallbeispiel) einer 4-Farben-Offsetmaschine von 1993 und 2003 haben wir festgestellt, dass mit den neuen Druckmaschinen die Aufträge in der Hälfte der bisher benötigten Zeit produziert werden.**

Vor allem die Einrichtzeiten sind massiv kürzer geworden, was wiederum bei den durchschnittlich kleiner werdenden Auflagen Auswirkungen zeigt. Dieses Beispiel ist



zwar theoretisch, zeigt aber den Rationalisierungseffekt durch den schnellen technischen Wandel. Dies hat auch Gültigkeit für die Druckvorstufe und die Druckweiterverarbeitung. Auch dort hat die Automation Einzug gehalten.

Halten wir also fest: Die Rationalisierungen lassen das bestehende Marktvolumen in wesentlich kürzerer Zeit fertigen. Was passiert mit der frei gewordenen Produktionszeit? Was geschieht mit dem

zweiten Drucker, der vorher in der Schicht eingesetzt worden ist? Neue Aufträge sind gesucht und dies in einem stagnierenden Markt. Die Fortsetzung der Geschichte ist aus der Praxis bekannt.

## Maschinen-Stundensätze

Betrachten wir das Beispiel von der Kostenseite. Wie vermutet steigt der Stundensatz der neuen Maschine. Betrag der Selbstkosten-Stundensatz der alten Maschine noch CHF 390.00, so muss ein neuer Stundensatz von CHF 525.00 zur Kenntnis genommen werden. Das vorliegende Rechnungsbeispiel beruht bei den Investitionen auf Listenpreisen. Interessant ist, dass der Listenpreis der neuen Produktionsanlage nur unwesentlich über jener der vor zehn Jahren gekauften Druckmaschine liegt. Unternehmer wissen aber, dass heute Maschinen nicht zum offiziellen Listenpreis gekauft werden. Auch die Lieferanten stehen unter Verkaufszwang. Preisabstriche und zum Teil massive Rabatte sind an der Tagesordnung. Kommt dazu, dass Lieferanten mit für den Käufer attraktiven Finanzierungsmodellen aufwarten. So muss heute für einen CtP-Belichter nicht mehr der volle

Kaufbetrag in die Hand genommen werden, die Investition kann über einen höheren Plattenpreis finanziert werden.

Zurück zum Beispiel: Trotz höherem Stundensatz wird die Produktion des einzelnen Auftrages billiger (siehe Tabelle «Kostenvergleich»). Zurückzuführen ist dies auf die stark reduzierte Produktionszeit.

Betrachtet man nur diesen Aspekt, so kommt man zum Schluss, dass sich diese Investition in jedem Fall rechnet. Mit einem durchschnittlich billigeren Auftragspreis können wieder Kunden akquiriert werden. Welcher Rückschluss kann aus diesem einfachen Kostenbeispiel gezogen werden? Die Produktion mit technisch «alten» Maschinen ist nicht mehr interessant. Mit der neuen Investition lassen sich die Aufträge kostengünstiger herstellen und somit steigt die Möglichkeit, einen angemessenen Gewinn zu erarbeiten. Einige Druckereien neigen jedoch dazu, den Kostenvorteil einer neuen Investition sofort an den Kunden weiterzugeben. Die Spirale der Preise dreht sich weiter gegen unten. Der heute vor allem im Akzidenzbereich stattfindende Verdrängungswettbewerb macht dies deutlich.

Tiefere Auftragskosten und höhere Gewinne sind Anreiz für eine noch bessere Auslastung der Produktionsanlagen. Im ausgetrockneten Markt werden von der Konkurrenz Aufträge übernommen, und dies in der Regel zu tieferen Preisen. Der Kreis der Konkurrenten hat sich in den letzten Jahren stark ausgeweitet. Vermehrt leisten Kunden und Grafiker Vorarbeiten (Text und Bild),

welche den grafischen Unternehmen verloren gehen und damit auch ihre Wertschöpfung reduzieren. Mit der wirtschaftlich schlechten Lage in den umliegenden Ländern, nimmt die Zahl der ausländischen Anbieter in der Schweiz zu. Diese offerieren Aufträge zu Preisen, welche weit unter den Selbstkosten unserer Betriebe liegen. Wurden bisher Drucksachen kantonaler und staatlicher Stellen im Inland vergeben (die grafischen Unternehmer sind ja auch Steuerzahler), so werden heute vermehrt Druckaufträge im Ausland produziert.

## Der Markt wird enger

Nur wer dem Kunden Zusatznutzen bieten kann, ist ein interessanter Lieferant. Läuft die Auftragsvergabe nur über den Preis, wird ein Betrieb auswechselbar. Moderne Betriebsmittel müssen dann helfen, die Prozesse so zu optimieren, dass die Selbstkosten niedriger sind als die Marktpreise. Diese Prozessoptimierung ist aber auch immer verbunden mit neuen, kostspieligen und Mehrkapazität schaffenden Investitionen. In Zukunft werden dies aber nur diejenigen Firmen schaffen, welche eine gesunde finanzielle Basis vorweisen. Eine Strukturbereinigung zeichnet sich in den nächsten Jahren ab. Ein Abbau der Überkapazitäten ist jedoch noch nicht feststellbar. Die Auslastung der Produktionsmittel und die damit verbundene Suche nach geeigneten Aufträgen wird die Preisgestaltung und die Marktpreise auch in den nächsten Jahren beeinflussen. ■

Kostenvergleich					
Maschine	Selbstkosten-Stundensatz	je Auftrag		pro Jahr	
		Zeit in Std.	Selbstkosten	Anz. Aufträge	Selbstkosten
4-FOM 1993	390,00	8,40	3.276,00	340	1.113.840,00
4-FOM 2003	525,00	4,17	2.189,00	340	744.345,00